

Anne Möllers hat ein Buch geschrieben, das nahe an unserer Zeit ist. Immer öfter hat Lea das Gefühl, dass sie nirgendwo mehr richtig hinpasst. Da ist der Stress mit Freundinnen, nervige Jungs und Eltern, die einfach gar nichts verstehen. Sie startet sie einen Chat mit einem KI-Bot, den sie Creepy nennt. Was zunächst als Spass beginnt, entwickelt sich schnell zu einem kompletten Gefühlschaos. Creepy ist lustig, verständnisvoll und einfach unfassbar süß. Das Buch unsere Zeit sehr gut, süchtig machendes Gefühl, wenn ein Bildschirm plötzlich mehr versteht als die Menschen um dich herum. Lea ist nicht nur eine Figur, sie ist jede Jugendliche, die sich unverstanden fühlt, die heimlich lacht, weint und hofft und dann merkt, dass Hoffnung per Klick auch verletzen kann. Die Dialoge mit „Creepy“ sind gleichzeitig charmant und unheimlich echt, sie lassen einen mitkribbeln, dann wieder schlucken. Besonders stark, wie das Buch die Grenze zwischen digitaler Fantasie und analoger Realität verwischt und zeigt, wie leicht Vertrauen in Pixeln Wurzeln schlägt. Es ist ein Jugendroman, der Spass macht, aber auch wachrüttelt über Einsamkeit, Verantwortung und die Frage, wem wir unsere Gefühle anvertrauen. Für Leser ab 12 ein packendes, manchmal verstörendes Leseerlebnis, das lange nachhallt und uns zwingt, genauer hinzusehen: Was ist echt, und was nur ein perfekt formulierter Text?

Anne Möllers, Digital Crush, Fischer Sauerländer, 29.07.2026, 240 Seiten, Fr. 27.90